

Kampf bis zum Äußersten [WhF]

Tagebucheintrag Ulfgard Brakksons, Thain des Helheim Klans:

Über zwei Monate ist es her, dass ich und meine Klansgetreuen König Belegar in Karak Achtgipfel verlassen haben. Unsere Reise nach Zhufbar verlief bis auf einige unbedeutende Überfälle der Grobi bestens, und das von Belegar versprochene Schiff als Entlohnung unserer Dienste brachte uns schnell in die Bergheimat unserer Ahnen – die Drachenrückenberge. Vor uns liegen die großen Drachenhornminen und von hier aus wird unser Rachefeldzug beginnen. Die Zeit der Abrechnung für unseren Klan ist gekommen! Das Pech werden wir abstreifen und uns dem Glück zuwenden, Sic!

Ulfgards schwarzer Bart sträubte sich vor Entrüstung, als er auf die Drachenhornmine blickte. Sein Fernrohr zeigte ihm deutlich, was aus den alten Mauern seiner Ahnen geworden war. Einige Überreste, aber nichts Nennenswertes, was ihnen Deckung geben würde, wenn sie angreifen würden. Aber es bedeutete auch, dass die Grobi keine Deckung gegen ihren Angriff haben würden. Ulfgard, den sie alle nur Ulf nannten, lachte düster bei der Vorstellung wie ihre Grollschleuder in die Reihen ihrer Feinde einschlagen würden. Sein Fernrohr richtete sich auf den Mineneingang und auf den darüber thronenden Wachturm, der nach orkischer Weise modifiziert worden war, mit Stacheln, Stühlen und einer alten Lore, wenn er nicht irrte. In den Schatten des Stolleneingangs fläzten sich die grünhäutigen Bastarde, die schon viel zu lange das Andenken seiner Ahnen beschmutzten. Er knirschte vor Wut mit den Zähnen, und seine Faust ballte sich vor Zorn. Seine Truppen würden schon bald über sie herfallen und sie wie eine Felslawine zermalmen. Er hatte gut trainierte Langbärte, seine Veteranen der Schlacht, verlässliche Armbrustschützen und eine Horde kampfeslustiger Slayer, auf die er sich stützen konnte. Doch damit nicht genug war der alte Argurd Skalfsson, der Runenschmied, der schon seinen Vater beraten hatte, und seine Truppe von Eisenbrechern da, und nicht zu vergessen die gute alte Brock, die Grollschleuder seines Heerbanns. Er rammte die Faust auf den massiven Fels, auf dem er lag und erhob sich. Er stapfte grimmig hinter eine Felsnase und folgte einem kleinen Pfad in eine Senke, in der sein Tross lagerte.

Kaum war er ins Lager gekommen, grüßten ihn seine Leute und am Lagerfeuer fand er Argurd, seinen treuesten Freund und Berater. Der alte Runenschmied sah ihn nur kurz an und bedeutete ihm, sich zu ihm zu setzen. Sein Arm legte sich beruhigend auf seine Schulter und die Wut Ulfs legte sich etwas. „Sie haben die Minen vollständig verkommen lassen, Argurd, und nicht nur das! Die wenigen Statuen der Ahnen haben sie entweiht! Mir scheint unser Klan muss schon damals vom Pech verfolgt gewesen sein, wenn jetzt Grobi in unseren Minen nisten können.“ „Ich glaube du tust deinen Ahnen Unrecht, Ulf. Ich war in Ekrund, als deinen Vater die Nachricht erteilte, dass wir die Minen verloren hätten und das nach den schweren Angriffen in der Stadt selbst. Wir haben die Minen aufgeben müssen, doch wir haben uns geschworen, die Minen zurückzuerobern und nun ist es an dir, den Schwur deines Vaters zu erfüllen. Du wirst uns doch führen, nicht wahr?“ Ulf wusste, dass es eine rhetorische Frage war. Er führte sie immerhin seit mehreren Jahrzehnten und hatte in dieser Zeit endlich genug Waffen und Männer aufgetrieben um den Schwur seiner Ahnen zu erfüllen. Ulf nickte und

blickte seinem alten Freund in die Augen und sagte: „Ich habe alles geplant, Argurd. Trommle die Männer für mich zusammen, ich werde ihnen sagen, worum es geht und dann werden wir die Grobi vertreiben.“ Argurd nickte und zog los, um die Männer zu versammeln.

Nur wenige Minuten später standen Ulfgards Mannen vor ihm, allesamt zähe und harte Burschen, welche das nachgesagte Pech ihres Klans abschütteln, und in eine bessere Zukunft starten wollten.

„Ihr alle kennt mich als euren Anführer, als Blutfaust, den Krieger der Orks mit bloßen Fäusten zu Mus verarbeitet, und ich kann euch voller Stolz verkünden, dass unsere Stunde geschlagen hat! Vor uns liegen die Drachenhornminen, eine der besten Silberminen unserer Ahnen. Die Mauern sind brüchig und das Werk der Grobi hat Schande über die Handwerkskunst unserer Ahnen gebracht. Doch hier und heute können wir die Ehre unseres Klans wiederherstellen! Es ist an uns, die Mine unserer Vorfäter von den Grobi zu reinigen und die alten Grolle aus dem Buch des Grolls zu tilgen! Für unsere Väter und ihre Ahnen! Für unsere Kinder und unser Geschlecht! Macht euch bereit Brüder, eure Hauptleute und ich werden euch gleich in die Schlacht führen und dann wird die Rache der Dawi auf sie herniederfahren wie der Hammer Grungnis daselbst!“ Die Hauptleute der einzelnen Einheiten sammelten sich kurz bei Ulf und holten sich ihre Instruktionen ab. Dann waren sie soweit die Schlacht konnte beginnen.

Ulf stand in der Talmulde am Fuß des Hangs, der zum Eingang der Mine führte inmitten der Eisenbrecher und seinem Freund Argurd wusste er gab es nichts zu befürchten. Das Banner der Eisenbrecher zeigte voller Stolz das Wappen der Helheims, den geschlungenen Drachen ein Symbol gedacht für den ewigen Bestand der Wehrstadt in den Drachentrückenbergen. Bittere Galle stieg in Ulf auf, als er daran dachte, dass eben jene ewige Stadt inzwischen von Orks überrannt worden war. Ulf hob die Hand und gab damit das Signal. Die kurzen Beine der Zwerge setzten sich in völligem Einklang in Bewegung. Sie erhöhten ihre Geschwindigkeit und mit dem ersten Hornstoß der Langbärte begann Brock, die gute alte Grollschleuder, mit ihrem Werk der Vernichtung. Ein großer Steinbrocken schlug viele Meter entfernt durch die kläglichen Mauerreste und ließ die Grobi aufschrecken, als hätte man in einen Ameisenhaufen gestochen. Das Sirren der Armbrustbolzen ertönte und die Kriegsschreie seiner Leute übertönten das panische Gekreische der Goblins und das irritierte Gegröle der Orks. Und schon war Ulf mit seinen Eisenbrechern in den Reihen der Feinde, seine Axt durchschlug den Kopf eines Goblins und wandte sich gleich dem nächsten dieses grünen Abschaums zu. Sein Schild hämmerte auf das Gesicht eines Goblins, und seine Axt zog funkensprühend seine Bahn in den Hals eines Orks. Nur am Rande nahm Ulf wahr, dass die Slayer sich jubelnd in die Reihen ihrer Feinde stürzten und auch das Schlachtlied der Langbärte, die mit stoischem Gleichmut in Einklang Grünhaut um Grünhaut niedermachten. Sein Blick wurde gefesselt von der großen brachialen Gestalt die im Mineneingang stand, und das Geschehen geifernd betrachtete. Ein Steintroll, und in seinem Schatten stand einer dieser pilzberauschten Schamanen. Als sei das alles noch nicht genug, hörte Ulf das grunzende Brüllen eines Orkhäuptlings, der seine Mannen zur Besinnung brachte. Ulf brüllte und lief direkt auf die Horde aus Orks zu, das flackernde Schmiedefeu, das Runenschmiede ihren Gefährten von Natur aus verliehen, umhüllte ihn auch weiterhin, und so war es kein Wunder, dass die ersten Orkkrieger noch vor Verblüffung die Augen aufrissen, als ihr Verderben bereits über sie kam. Ragnarsiel, die Axt seiner Vorfahren die auch treffender Zorn genannt

wurde, hatte bereits zwei der widerlichen Grünhäute ins Jenseits befördert, bevor diese überhaupt wussten, wie ihnen geschah. Seine Mannen krachten in die Orks wie eine Lawine, und inmitten des Gefechts hörte Ulf den kehligen Ruf des Häuptlings: „Wolln du kämpfn Stumpen?! Dann komm her!“ Ulf ließ sich nicht zwei Mal bitten und kam der Herausforderung des Orks nach. Umringt von den anderen Kämpfenden schlug der Ork mit einem gewaltvollen Schwung seinen Spalta auf den Schild Ulfs. Dieser knirschte unter der Wucht mit den Zähnen und ignorierte die Taubheit, die seine Fingerspitzen durchzog. Ragnarsiel donnerte auf den Häuptling zu, durchschlug seine schwächliche Abwehr und donnerte in die Rippen des Unholds. Doch damit nicht genug nutzte Ulf den Schwung seines Angriffs und donnerte seinen stahlbeschlagenen Schuh auf den bloßen Fuß des Häuptlings, so dass dieser vor Schmerzen aufschrie. Im selben Atemzug sprang Ulf nach oben und rammte seinen Helm unter den Kiefer des Orks, so dass dieser sich das Ende seiner Zunge abbiss und noch schlimmer vor Schmerzen schrie. Doch der Häuptling ging nicht zu Boden, wie Ulf es geplant hatte. Er wurde rasend vor Zorn und rammte sein gesamtes Gewicht gegen den Schild Ulfs. Dieser stemmte seine Füße in den Boden und hielt dem Angriff stand und auch wenn er nicht genau wusste wie, schaffte er es, den Ork zurückzudrängen und von sich zu stoßen. Die Runen Ragnarsiels leuchteten grell auf, als die Axt sich durch den Oberschenkel des Orks fraß und diesen vom restlichen Körper trennte. Doch noch immer weigerte der Unhold sich zu sterben. Er fiel stattdessen direkt auf Ulf und begrub diesen unter sich. Er spürte wie die Zähne des Orks an seiner Schulter vorbeischrämten, während der Ork mit seiner Waffe nach seiner Seite schlug. Ulf rammte jedoch seine Knie in den Stumpen der Wunde und der Ork krümmte sich vor Schmerzen nach oben. Diesen geringen Freiraum nutzte Ulf und brachte seine Waffe über seinen Bauch, und als der Ork kraftlos wieder heruntersackte, drang die Klinge direkt durch seinen Unterleib und zerstörte seine Innereien. Die Freude des Siegs währte nur kurz, als das ganze Blut sich über seine Rüstung ergoss und ihn bis auf seinen Wappenrock durchnässte. Allein bei dem Gedanken das zu säubern, durchlief ihn ein Schauern. Doch diese Sorge verblasste in Anbetracht der Schlacht, die um ihn herum tobte. Er wühlte sich unter dem toten Leib hervor und betrachtete das Gemetzel um sich herum. Überall schlugen sich die Zwerge tapfer gegen die Grobi, seine Eisenbrecher hatten die Orks aufgerieben und waren weiter vorgestürmt. Zumindest dachte er das; als er sich genauer umsah, stellte er fest, dass die Eisenbrecher stark von dem Troll bedrängt wurden. Der Goblinschamane hatte es irgendwie geschafft, sich mit Argurd anzulegen, und Ulf musste erkennen, dass sein schneller Sieg noch lange nicht in trockenen Tüchern war. Mit lautem Fluchen rannte Ulf auf den Rücken des Trolls zu und rammte seine Axt in die Kniekehle des Monsters. Wie beim Baumfällen hackte er Stück um Stück heraus, und er spürte wie das Ungetüm wankte. Die Eisenbrecher spürten die Unsicherheit des Trolls und griffen noch stärker an. Der Troll taumelte und fiel zur Seite, mit einem raschen Hieb trennte Ulf den Schädel vom Haupt des Trolls und brüllte seinen Sieg hinaus. Genau in diesem Moment tauschten Himmel und Erde den Platz und die Luft wurde aus seiner Lunge getrieben. Das keckernde Lachen des Schamanen war es, das die Sterne aus Ulfs Sichtfeld verdrängte und seine Wahrnehmung wieder in die richtige Richtung brachte. Der Himmel hing wieder über ihm und die Erde fand sich beruhigend unter ihm. Sein unfreiwilliger Flug musste das Teufelswerk von diesem widerlichen Gnom sein. Ulf drehte sich halb auf die Seite und sah Argurd hilflos am Boden liegen. Der Schamane leuchtete in einer grünen Korona und grüne Strahlen versengten einen der verbliebenen Eisenbrecher. Die schwelenden Überreste wurden

schon bald vom Wind verweht. Ulf drehte sich mit Mühe herum und handelte instinktiv. Er warf seine Axt und mit einem befriedigend matschenden Geräusch durchschlug es einen Goblin, der in die Flugbahn gestolpert war. Ulf ließ sich zu Boden sinken und warf sich links herum, und das keinen Moment zu früh, als ein grüner Blitz direkt dort einschlug, wo er eben noch gelegen hatte. Seine Knochen protestierten und seine Wunden bluteten, als er sich erhob und auf den Goblin zurannte mit einem abscheulichen Krachen landeten beide an der Wand. Ulf schlug mit seinen Fäusten in die Visage des Goblins, packte den dünnen Hals der Kreatur und schlug dessen Schädel immer wieder gegen die Wand. Blut spritzte in alle Richtungen und färbte Ulf und seine Umgebung rot. Mit dem letzten Röcheln des Unholds ließ Ulf von ihm ab und ergab sich endlich der Dunkelheit, die schon so lange an seiner Wahrnehmung zertr. Ulf hörte wie irgendetwas zu Boden fiel und fragte sich noch, was wohl als nächstes kommen würde.